

Die Reichshauptstadt feiert den 85. Geburtstag Hindenburgs



Die Ehrenkompanie in Paradeausstellung in der von einer dichten Menschenmenge umfüllten Wilhelmstraße. Eine Abteilung mit den Traditionsfahnen markiert in den Hof des Reichskanzlerpalais, des gegenwärtigen Wohnsitzes Hindenburgs, ein.



Der Reichspräsident verläßt mit seinem Stabe das Reichschonmal in der Neuen Woche unter den Linden, das er nach dem Kirchgang besuchte.

kanzlei auf. Einige Minuten später trat dann der Reichspräsident in Generalfeldmarschalluniform in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung, des Chefs der Marineleitung und des Divisionskommandeurs General von Fritsch, die in der Reichskanzlei zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmacht empfangen worden waren, und seines Sohnes, des Oberst von Hindenburg, aus dem Gebäude heraus, von der Menge lärmisch begrüßt. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident hierauf mit seiner Begleitung die Front ab. Im Anschluß daran wurden die Fahnen in das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten getragen, wo sie bis zum Montag verbleiben. Das Wachregiment zog dann bis zur Behrenstraße hinaus, um noch einmal im Paradeschritt vor dem Reichspräsidenten und den Führern der Wehrmacht vorbeizumarschieren. Der Reichspräsident begab sich darauf in die Reichskanzlei. Kurz nach dem Abmarsch der Truppen wurden die polizeilichen Abherrungen aufgehoben und Tausende von Menschen strömten zum Wilhelmplatz, immer wieder aufs neue in Ovationen für den Reichspräsidenten ausbrechend, die den Reichspräsidenten veranlaßten, sich mit seiner Begleitung wiederholt am Fenster der jubelnden Menge zu zeigen. Die Menschenmassen stimmten dann spontan das Deutschlandlied an.

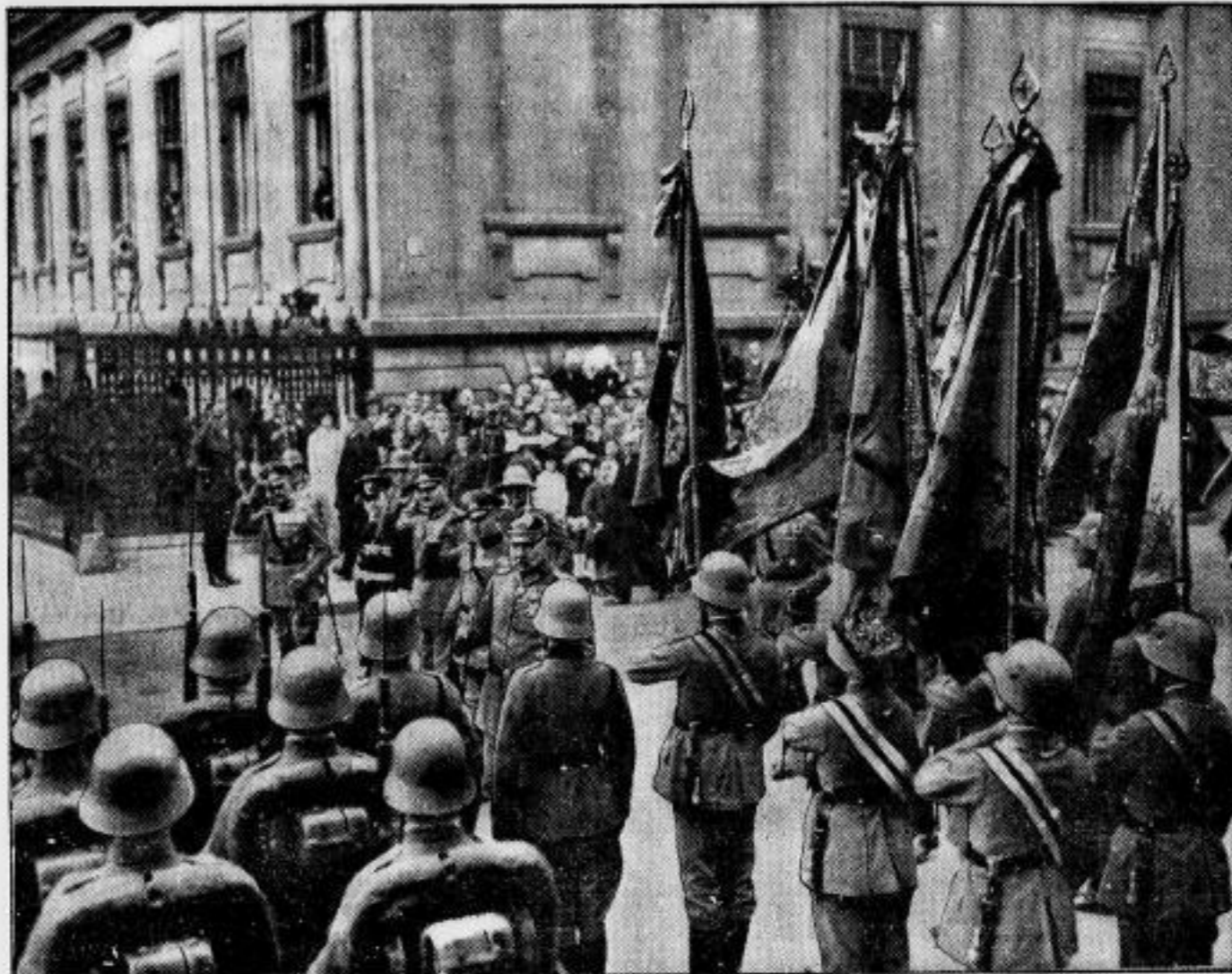
„Hindenburg wird hart bleiben“

Papen über den Reichspräsidenten

Reichskanzler von Papen veröffentlicht im „Helmatdienst“ einen längeren Aufsatz zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten. Der Kanzler sagt u. a.: „Die verschiedenen Parteien haben an Hindenburg Hoffnungen besonderer Art geknüpft, und alle haben die gleiche Enttäuschung erlebt. Nichts konnte vielleicht überzeugender die völlig eigene Stellung unseres Reichspräsidenten erweisen als dieser allgemeine Vorgang einer Zurückweisung einseitiger Sonderwünsche und Sonderinteressen. Das ist eine heilsame Enttäuschung, die zur Bestimmung und zur Selbsterkenntnis führt.“

Auf die politischen Ereignisse der letzten Monate eingehend, schreibt der Reichskanzler dann weiter: „Hindenburg vollzog in diesem Sommer entschlossen die Wendung; erst, so schien es, einseitig nach rechts, seit dem 13. August wurde es dann offenbar, daß sein Entschluß ein Schritt hinaus war zu einer neuen Form der Staatsführung. Wir stehen mitten in dieser Entwicklung, und das Erneuerungswerk fällt in das neue Lebensjahr des Feldmarschalls. Man hat fälschlich gemeint, dieser Weg führe vom Boße fort, er führte zurück in die Formen einer längst vergangenen politischen Ordnung. Darüber steht heute noch niemand ein Urteil zu. Es heißt, den Dienst mißachten, den der Reichspräsident von Hindenburg dem Deutschen Reiche geleistet hat, wenn ein Reichstag ihm gegenüber nichts als die Einigkeit des „Rein“ aufbringen kann, wenn ein Reichstag notwendige Maßnahmen aufhebt, ehe er bessere an die Stelle gesetzt hat. Ein Reichspräsident, der in schwersten Zeiten für den Reichstag einbrang und dieses Maß an Verantwortung freiwillig übernahm, wie Hindenburg, in einer Zeit, da die Parteien nicht die gleiche Entschlossenheit zum Handeln fanden, ein solcher Reichspräsident hat das moralische und verfassungsmäßige Recht, vom Reichstag die Bewährung seines Könnens und von den Parteien die Bewährung ihrer Einigkeit und ihres guten Willens zu fordern. Hindenburg wird hart bleiben in der Forderung, daß jeder, der am Deutschen Reiche mitarbeiten will, Selbstüberwindung über. Denn die Aemter des Reiches sind nicht zum Herrschen eingerichtet, sondern zum Dienst am Volk, am ganzen Volk. Zu diesem Dienst hat sich die Reichsregierung dem Reichspräsidenten verpflichtet, und sie wird danach handeln, bis Hindenburg sie wieder aus ihrer Pflicht entläßt.“

Weiterer Rückgang der Konurse und Vergleichsverfahren
Berlin, 1. Okt. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat September 1932 durch den Reichsanzeiger 480 neue Konurse — ohne die wegen Mangel abgelehnten Anträge — und 306 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 499 bzw. 336.



Reichspräsident von Hindenburg führt die Front der Ehrenkompanie ab.

Hindenburg-Geburtstagsfeier in Philadelphia

Berlin, 2. Oktober. Tausende von Kilometern von der alten Heimat entfernt, hatten sich die Deutschen von Philadelphia, einer Hochburg des Deutschtums in den Vereinigten Staaten, zu einer Geburtstagsfeier für Reichspräsident von Hindenburg zusammengesunden, die den amerikanischen Rundfunkhörern vermittelt und auf kurzer Welle nach Deutschland gesendet wurde. Der Empfang war ausgezeichnet. Die Funkstunde nahm die Veranstaltung auf Wochplatten auf und vermittelte sie über eine Anzahl deutscher Sender den deutschen Hörern.

Vor Beginn der Uebertragung entbot der amerikanische Sprecher dem Reichspräsidenten seine besten Wünsche und Grüße. Der Vertreter des R.D. in Washington, Kurt G. Sell, wies einleitend auf die starke Kolonie deutschen Stammes in Pennsylvania hin, die seit ihren Anfängen im 17. Jahrhundert stets den Amerikanern ein vorzügliches Beispiel deutscher Ordnung, deutschen Fleißes und guter deutscher Sitte gewesen sei. Heute mehr denn je sei es den Amerikanern deutschen Stammes ein Bedürfnis, ihre Grüße zu senden über den Ozean zum deutschen Volke und zum Führer Deutschlands, der auch in seinem hohen Alter in unvergleichlicher Pflichttreue und Energie das deutsche Staatsgeschick in Sicherheit zu steuern sich bemühe.

Nach einem Viedervortrag des deutschen Jungmännerchores in Philadelphia erklärte Kurt G. Sell, daß man auch im Weißen Hause zu Washington den Geburtstag des Führers der deutschen Nation nicht vergessen habe, und verlas das bereits bekannte kurze Glückwunschtelegramm des Präsidenten Hoover an Reichspräsident von Hindenburg. Im Namen von 10 000 deutschamerikanischen Kindern Philadelphias sollte die fünfjährige Brigitte Mahajan den Glückwunsch an den Reichspräsidenten entbieten. Aber die von dem Ereignis überwältigte Kleine brachte nur ganz leise am Mikrophon die Worte heraus: „Guter Onkel Hindenburg“. Der deutsche Sprecher erklärte hierauf, daß

das Kind sagen wollte: „Die deutschen Amerikaner, die Dich alle lieb haben, wünschen Dir Glück und Segen zu Deinem Geburtstag“. Der deutsche Konsul in Philadelphia, Howitz, erklärte anschließend in englischer Sprache den amerikanischen Zuhörern die Feler und ihre Bedeutung. Im Namen der Deutschen Philadelphias sprach Kapitän Louis S. Schmidt, der Präsident der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvania. Er gab einen Rückblick auf die Ansiedlung und die Geschichte der deutschen Kolonisten in diesem amerikanischen Bundesstaat und betonte, daß das treue Gedenken aller Deutschstämmigen wohl nicht besser zum Ausdruck gebracht werden könne als mit dem Wunsche, daß heute am 85. Geburtstag des Reichspräsidenten das deutsche Volk sich bewußt werde seiner großen selbstlosen Vaterlandsliebe und daraus den Willen zur Ueberwindung aller Meinungsverschiedenheiten empfinden möge. Er schloß: „Gott gebe Ihnen Kraft und Stärke, Herr Reichspräsident, und vergönne Ihnen die Erfüllung aller unserer Hoffnungen“.

Die Feier, die mit der amerikanischen Nationalhymne eingeleitet worden war, schloß mit dem Deutschlandlied.

Reichsjugendtag der NSDAP.

Potsdam, 2. Oktober. Am Sonnabend und Sonntag stand Potsdam im Zeichen des Massenaufmarsches zum 1. Nationalsozialistischen Reichsjugendtag. Am Sonnabendabend wurde im Stadion eine Massenfundgebung — mehr als 50 000 Personen hatten sich eingefunden — abgehalten. Nach Begrüßungsworten Reichsjugendführers der NSDAP, Baldur v. Schirach, nahm Adolf Hitler, mit lärmlichen Heilrufen begrüßt, das Wort. Er führte u. a. aus: Wenn wir heute von Versuchen sprechen, die deutsche Not zu beheben, so wissen wir, daß diese Versuche nicht von oben ausgehen, nicht von einer in den Wolken schwebenden

gle
sel
len
wä
ber
mit
ein
den
Gl
fre

gen
Um
Bel
Tre
Und
Str
Uhu
ein,
nach
deen

band
eröff
hin,
wäh
stehe
find
auf
mies
Schm
bunde
zum
unter
gram
Ferd
Kraft
der
ner
märk
bauer

malfo
Budy
Fron
Redu
für
D

hauf
Instit
einer
Mies
Griffe
überst
werde
stänbe
40

eintr
mit
etwa
des
W

G
waltu
Telegr
Mand
Japan
lar ne
japani
des R
N

Staats
B
rat
lauer
gen
Fuhr
andere
Kopf
entfom
ren am
ner hu

Ne
thal
erhoff
wege
raubt
Nordk
genomme

W
wagen
fu
eine mar
Fuhr
aus dem
Helme
schweben
Hüde